



Die Vollblutmusikerinnen von Queens of Spleens im Einsatz: Connie Webs (links) und Claudia Brendler überzeugten die Zuhörer in der Obernburger Kochsmühle.

Foto: Heinz Linduschka

# Komisch und anrührend

Die Queens of Spleens mit »Im Rausch der Sinne« in der Obernburger Kochsmühle

OBERNBURG. Sneak Previews gibt es seit langem im Kino. In dieser Vorpremiere vor dem Bundesstart kennen die Besucher den Filmtitel nicht, der Film läuft meist erst Wochen später an, die Aufführung wird oft anmoderiert und am Ende dürfen die Zuschauer einen Wertungsbogen ausfüllen. So eine »schleichende Vorschau« gab es Samstagabend in der Obernburger Kochsmühle: Die »Queens of Spleens«, das ungleiche Comedy-Duo Connie Webs und Claudia Brendler aus Frankfurt, stellten Nummern aus ihrem neuen, dem fünften Programm vor. »Im Rausch der Sinne« soll es heißen und am 1. März in der Frankfurter Käs Premiere feiern.

Anmoderiert wurde der Abend von Gregor Mönter, dem Coach der beiden Vollblutmusikerinnen. Der sprach von einer »Entwurfsphase, spannender als das Endprodukt«, von der »Skizze zu einem echten Picasso«. Nur eines stimmte nicht bei dieser Sneak Preview: Am Ende gab es keine Bogen zum Ausfüllen – aber das war auch gar nicht nötig: Die Besucher waren hörbar begeistert und erzwangen mit ihrem Beifall drei Zugaben.

Vieles im fünften Programm der Queens of Spleens erinnert an das Erfolgsrezept der ersten vier: Webbs mit ihrer Stimme und Brendler mit ihrer E-Gitarre beweisen einmal mehr, dass sie jederzeit ein abendfüllendes Konzert vor anspruchsvollem Publikum überstehen können. Souverän spielen sie auf der Klaviatur der Musikrichtungen, beherrschen Rock und Pop genau so wie Folklore, Flamenco, Sirtaki oder bayerischen Jodler. Selbst Gregorianik klingt aus Webbs Kehle fast authentisch – jedenfalls so lange man sich nicht auf ihre Mimik konzentriert. Das aber wäre schade, denn gerade Gestik und Mimik sind die großen Trümpfe der Queens of Spleens.

Wenn Webbs zu den Gitarrenklängen von »Je t'aime« in der »Barockfassung« ein Handygespräch führt und dabei eine Fülle von Stimmungen und Gefühlen gestisch und mimisch zelebriert, wenn sie ihr »Hard Days Night« röhr mit einer Stimme wie Joy Flemming in ihren besten Tagen, und wenn dazu Claudia Brendler ganz introvertiert und mitleiderregend verklemmt ihr »See me, feel me« haucht, dann ist das zum Brüllen komisch und

anrührend zugleich. Ohnehin leben die Queens neben ihren komödiantischen und musischen Fähigkeiten auch im »Rausch der Sinne« von ihrer Gegensätzlichkeit.

Dieser Kontrast zwischen dem temperamentvollen Wonneproppen Connie Webbs und der eher zierlichen, manchmal gewollt nachdenklichen und zögerlichen Claudia Brendler mit ihren philosophierenden Einschüben ist allein schon das Eintrittsgeld wert. Wenn Brendler am Klavier ihr »Das Tier in mir« mit Haufenreimen beschwört, während Webbs' Miene Langeweile und stille Verzweiflung spiegelt, bevor die Zuhörer allmählich einschläft, dann liegt darin mehr Witz als in stundenlangen Comedy-Sendungen im Fernsehen.

Gut 70 Minuten des neuen Programms stehen schon und haben in Obernburg begeistert, in den nächsten zehn Wochen vor der Premiere werden noch zwei bis drei Titel dazu kommen und Nummern wie die vom Papst »Benny« dürften noch ein bisschen ausgefeilt werden – dann steht dem »Rausch der Sinne« nichts mehr im Weg.

Heinz Linduschka

Main Echo 9.1.06